

Wildbader Chronik.

Bestes Amtsblatt der Stadt Wildbad.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt für Wildbad und Umgebung.

—: Dreiundzwanzigster Jahrgang. —

Erscheint jeden **Wittwoch** und **Samstag**. — Abonnementspreis mit dem jeden Samstag erscheinenden **Illustrirten Sonntags-Blatt** in Wildbad vierteljährlich 1 \mathcal{M} 10 \mathcal{S} , monatlich 40 \mathcal{S} ; durch die Post bezogen im Bezirk 1 \mathcal{M} 15 \mathcal{S} ; auswärts 1 \mathcal{M} 45 \mathcal{S} vierteljährlich. —
Insertionspreis die Zeile oder deren Raum für Wildbad 8 \mathcal{S} , für auswärts 10 \mathcal{S} .

Nro. 100.

Wittwoch, den 14. Dezember

1887.

Württemberg.

Unterhaugstett (N. Calw), 9. Dez. Am 5. d. M. brach hier zur Mittagszeit in einem Hause Feuer aus. Ein Arm voll Hanf, welcher Trocknens halber in der Nähe des Kochofens in der Wohnstube gelagert war, geriet in Brand. Der Gebäudeschaden ist gering. Dagegen erlitten die Mutter, Ehefrau, Schwester und 2 Kinder des Brandbeschädigten bedeutende Brandwunden an Kopf, Händen und Füßen. An dem Aufkommen der Mutter wird gezweifelt.

Dürrenz, 9. Dez. Heute Abend hat sich der Bierbrauer Julius Belfer erschossen und war auf der Stelle tot. Beweggrund unbekannt.

Tübingen. Nach der Tagesordnung für die Schwurgerichtssitzungen des 4. Quartals beginnen die Verhandlungen am Mittwoch den 14. Dez. und endigen am Dienstag den 20. Dez.

Von der Bretsch schreibt man dem „Hall. Tagbl.“: Seit letzten Frühling hat der Kaffeebezug von Hamburg immer mehr nachgelassen. Reisende aus Hamburg für den Artikel Kaffee sieht man seit dreiviertel Jahren keine mehr. Die im vorigen Herbst zu spottbilligen Preisen verstellten Zuckerhüte sind sämtlich ausgeblieben und das hat die Leute stutzig gemacht.

Weikersheim, 11. Dezbr. Peinliches Aufsehen erregt hier und in der Nachbarschaft die Kunde, daß ein Wirt von Nassau sich heimlich vom Hause entfernt und mit Hinterlassung einer Schuldenmasse von 30 000 \mathcal{M} nach Amerika begeben habe. Die Nachricht, die bei seinem Ausbleiben erst verdachtsweise austauchte, hat sich nun durch einen von Bremen aus an die Seinen gerichteten Brief bestätigt. Der Entwichene galt allgemein für einen durchaus rechtlichen und ehrenwerten Mann, der sich bei seinen scheinbar günstigen Vermögensverhältnissen des besten Kredits erfreute. Nun aber werden die zahlreichen Gläubiger, die sich jetzt von allen Seiten melden, nicht ohne beträchtliche Verluste wegkommen.

Hundschau.

Im Hardtwalde bei **Karlsruhe** wurde der 60 Jahre alte Holzhändler Scheidle aus Blankenloch, nachdem er vorher in der Residenz 2000 \mathcal{M} eingezogen hatte, von 3 Begelegern von rückwärts angefallen. Die Raubgesellen kamen aber an den Unrechten, denn Scheidle, trotz seines Alters ein mutiger und kräftiger Mann, hieb den einen so kräftig mit seinem Regenschirm auf den Kopf, daß derselbe zurücktaumelte und den Kampf aufgab, den zweiten bearbeitete er mit dem starken Heft eines geschlossenen Messers, daß auch dieser von ihm abließ. Dem dritten, welcher nach der Brusttasche des alten Mannes greifend, seinem

Mund mit der einen Hand nahe kam, biß Scheidle einen Finger bis auf den Knochen durch. Durch das Herannahen eines Wagens wurden die Begelegerer dann verschreckt.

Bruchsal, 11. Dez. In Folge einer unermuteten Dienstvisitation machte heute Bürgermeister Kanzler einen Selbstmordversuch, indem er zwei Revolvergeschüsse auf sich abgab. Er erreichte seinen Zweck nicht vollkommen, doch ist seine Verwundung eine so schwere, daß er derselben wohl erliegen wird. Der Fall erregt ungeheures Aufsehen. Man bringt ihn mit mißlichen Vermögensverhältnissen in Verbindung.

Augsburg, 12. Dez. (Hochwasser.) In Folge des in den letzten Tagen eingetretenen Landregens, zu welchem sich im Allgäu noch der Föhnsturm gesellte, ist der Lech und die Wertach über 2,50 Meter gestiegen und ist die ganze Umgebung oberhalb Pfersee von der Wertach überschwemmt. Nach den durchschwimmenden Holzgegenständen zu schließen, dürfte das Wasser im Gebirge erheblichen Schaden angerichtet haben.

Schönbühl, 12. Dezember. (Werthvolle Geige.) Lehrer Mayer dahier besitzt eine Stradivari-Geige, für welche ihm unlängst 3000 \mathcal{M} . geboten wurden.

Mainz, 9. Dez. Wie der „M. Anz.“ berichtet, erschöß sich heute Abend 7 Uhr Polizei-Kommissär Eckes, eines wegen seines leutseligen und gefälligen Wesens allgemein beliebter Beamter. Eckes war von Verfolgungswahn befallen.

Berlin, 11. Dez. In Folge Unwohlseins des Reichskanzlers hat sich Prof. Dr. Schweringer nach Friedrichsruh begeben.

Berlin, 12. Dez. Dem Reichstag ging soeben der Vertrag, betreffend die Verlängerung des Handelsvertrages zwischen Deutschland und Oesterreich zu. Derselbe bestimmt, daß der Handelsvertrag von 1881 bis zum 30. Juni 1888 in Kraft bleibe. Sollte keine von beiden Seiten den Vertrag vor dem 15. Februar 1888 kündigen, so bleibt derselbe bis zum Ablauf eines Jahres in Kraft von dem Tage an, wo einer der beiden vertragschließenden Teile ihn gekündigt haben wird. — Der Reichstag soll vor Weihnachten noch das Gesetz über die Getreidezölle, den österreichischen Handelsvertrag und das Militärgesetz erledigen. Die Ferien sollen dann bis 17. Januar dauern.

— Louis Müller, ein Deutscher in Newyork, feierte kürzlich das silberne (eigentlich goldene) Jubiläum seines Geschäftes. Dabei dachte er daran, wie blutjauer ihm der Anfang in Amerika geworden war und setzte ein Kapital von 10 000 \mathcal{M} . aus für solche Deutsche, denen es in Amerika nicht geglückt ist und die nach Deutschland zurückkehren möchten, wenn sie das Fahrgeld hätten. In einer Woche meldeten sich viele Hunderte zur Rückfahrt.

Hamburg, 12. Dez. Das bereits gehobene Unwohlsein des Reichskanzlers Fürsten Bismarck bestand in Darmkolik. Nur ist noch größte Ruhe und Diät erforderlich.

Bodenbach, 8. Dez. Der um 1/4 9 Uhr von Leipa kommende gemischte Zug der Nordbahn entgleiste bei Mitschkau nächst Benssen. Die Lokomotive und 3 Lastwagen stürzten über den 8 Meter hohen Dammbau herab, die Personenzüge blieben stehen. Der Maschinist ist tot, die Passagiere blieben unverletzt.

Zürich, 12. Dez. Der frühere badische Hauptmann Ehrenberg ist aus der Untersuchungshaft unter sonderbaren Umständen entflohen. Er ist bei einem Familienbesuche den zwei Polizisten entwischt und zwar durchs Fenster an einer Strickleiter. Die Sache war offenbar vorbereitet. Er ist über Sagans nach Desterreich geflohen, wo er vor Auslieferung sicher ist.

Gransbünden, 9. Dez. Der Davosersee hat sich nun mit einer sichern Eisdecke bepanzert; rüstige Schlittschuhläufer treiben daselbst emsig ihren Sport. Auch die Eisbahn am Platz ist eröffnet. Davos freut sich des Winters.

— Ein **Attentat auf Jules Ferry**, das ist das Neueste aus Frankreich. Natürlich sollte der Strolch ein Deutscher sein oder wenigstens einen deutschen Namen tragen, er heißt aber leider Aubertin und nicht Bergheim, wie die Hezblätter sofort behaupteten. Die Sache spielte sich am Sonnabend in den Vorräumen des Palais Bourbon, der Deputirtenkammer ab. Jules Ferry erhielt, ebenso wie Goblet, durch einen Diener eine Karte, auf der geschrieben stand: „Aubertin wünscht Sie zu sprechen, um Ihnen eine Mitteilung von Seiten des Redakteurs des „Soleil“ zu machen.“ Die Karte war ein Fallstrick, Ferry folgte derselben, Goblet aber hatte es nicht so eilig und ist auf diese Weise vielleicht dem Tod entgangen. Als Ferry in den Vorsaal trat, zog Aubertin einen Revolver aus der Tasche und feuerte diesen dreimal auf Ferry ab. 2 Kugeln trafen, die eine verletzte die Haut über dem Herzen, sie war an der Brieftasche abgeglitten, die andere streifte den Unterleib, die dritte ging fehl. Ferry floh alsbald in einen Nebensaal, in die „Salle des pas perdus“, wo er untersucht und verbunden wurde. Der Strolch heißt Nicolaus Aubertin, ist Glaser und in Bambach an der Mosel geboren. Er war von einem anderen Strolch begleitet, der auf Goblet feuern sollte. Aubertin wurde sofort verhaftet; man fand bei ihm ein Papier, auf dem geschrieben steht, er sei durch das Los zu der That bestimmt worden. Dann heißt es: „Tod den Wuchsern! Der Weg ist vorgezeichnet, man wird ein intelligentes, uninteressiertes, patriotisches

Ministerium bilden, so sei es!" Aubertin sagt, es seien noch 20 Verschworene außer ihm da. Vielfach wird angenommen, er sei verrückt.

Bordeaux, 8. Dez. Seit etwa 4 Wochen herrscht hier eine Typhusfeuche, die namentlich in den nördlichen Stadtteilen, Chartrons, Vaccalan u. s. w., viele Opfer fordert. — In der hiesigen deutschen Kirche werden seit zwei Sonntagen regelmäßig Gebete für den Deutschen Kronprinzen gehalten.

San Remo, 10. Dez. Von autoritativer Seite versichert man, daß zweifellos, wie die jüngsten ärztlichen Untersuchungen ergeben haben, Anzeichen eines Heilungsprozesses im Kehlkopfe des Kronprinzen vorhanden sind. Neben diesem äußerlich erkennbaren Merkmal weisen die den Kronprinzen zur Zeit behandelnden Ärzte auf die jüngsten hoffnungsfreudigen Schreiben des hohen Patienten als auf ein günstiges Symptom hin. Wirklich Krebsleidende huldigen — so sagen die Ärzte, im Gegensatz zu den Lungenkranken in der Regel höchst pessimistischen Anschauungen über ihre Krankheit. Auch der berühmte französische Fachgelehrte Fauvel führt diesen Umstand als ganz besonderes Kennzeichen des Krebsleidens in seinem berühmten Handbuche an. Da der Kronprinz bekanntlich sehr optimistischer Stimmung sei — und zu den Lungenkranken gehört er sicherlich nicht — so komme dieser Umstand fast einem medizinischen Beweise gleich.

London, 7. Dez. Die letzte australische Post bringt die Nachricht, daß der Dampfer "Cheviot" auf der Fahrt von Melbourne nach Sydney, unweit Melbourne, während des Driftens vor einigen Wochen gescheitert ist. Das Schiff lief auf ein Felsenriff auf und der Sturm wehte so heftig, daß sich kein Rettungsboot nähern konnte. Von den 60 Personen an Bord wurden nur 24 gerettet.

Unterhaltendes.

Sin hoher Gast.

Humoristische Erzählung.

Nachdruck verboten.

3) (Fortsetzung).

"Also es ist wirklich Prinz Heinrich?" flüsterte der Bürgermeister mit gedämpfter Stimme.

"Na freilich; er sagte es zwar nicht, Sie wissen ja: Ehrenberg! Aber wer soll denn Herr Ehrenberg anders sein? Und mit Extrapost! Ich bitte Sie man kennt doch etwas von der Welt!"

"Gewiß, lieber Löwenwirt, nur sagt uns, wohin Seine Hoheit gegangen sind!"

"Der hohe Herr fragte mich nach der Wohnung des Fabrikanten Schirmer und freute sich, daß dieser hier zum Heil und Gedeihen der Stadt eine Fabrik bauen wolle, die sicher bald in Flor sein werde und wissen Sie, was er noch sagte? Der Herr Schirmer sei sein Studiengenosse von der Universität gewesen und er wolle doch gleich einmal nach ihm schauen!"

"Heiliges Wetter!" rief da aber Seine Gestrengen, im höchsten Grade erschrocken, "Apotheker" wir haben eine furchtbare Dummheit begangen, die uns noch bitterlich leid werden wird. Und Ihr habt mich aufgehezt, daß ich gegen die Fabrik stimmte und —"

"Und ich habe erst gestern dem Freunde Sr. Hoheit die Hand meiner Luise abgeschlagen und dazu noch in sehr unhöflichem Tone!" versetzte der Apotheker; "und nun sitzt der hohe Gast wohl schon bei diesem Schirmer und liest meinen Brief! Ach, Gott, wenn ich das gewußt hätte!"

Und beide würdige Männer standen da, wie von fürchterlichen Schicksalsschlägen vernichtet und boten einen recht trübseligen Anblick.

Unter bedauerndem Achselzucken des Löwenwirts, der dem jungen Herrn Schirmer wohlwollte, traten sie den Heimweg an. —

Bei dem jungen Fabrikanten hatte inzwischen der fremde Gast seine Einkehr gehalten und draußen stand eine immer mehr wachsende Menschenmenge und gaffte zu den Fenstern empor. Da nahte ein Bote und überreichte für Herrn Schirmer ein Billet mit einer Empfehlung des Herrn Apothekers.

Stauend las der Empfänger seinem Freunde daraus die überaus freundliche Einladung zum heutigen Mittagsmahle im Kreise der Familie vor, welche es sich zur hohen Ehre rechnen und die Gelegenheit benutzen möchte, eine beklagenswerte Differenz zu beseitigen zc. Lachend vernahm Ehrenberg die wohlgedrehten Phrasen, erklärte dann aber auf die Frage des Freundes, daß dieser die Einladung unbedingt ablehnen müsse, da er ja selbst einen hochgeschätzten Besuch habe.

Noch war diese Antwort nicht geschrieben, da erschien leuchtend der Ratsdiener mit einer Einladung des Bürgermeisters, welche in fast überschwenglichen Worten sich über den Bauplan des Herrn Schirmer erging, denselben als im höchsten Grade geistvoll und für die Stadt wohlthätig bezeichnete und nur gelegentlich bemerkte, daß lediglich thörichtes Gerede einen Widerspruch Einzelner verursacht haben könne, den er, der Bürgermeister, mit einem Schläge zu beseitigen hoffe! Um nun dies sofort klar zu stellen, bitte er den hochverehrten Empfänger seiner Zeilen, für heute zu einem bescheidenen Mittagessen.

Diesmal brachen beide Freunde in helles Lachen aus; die Sache fing an, höchst spaßig zu werden.

"Das kann noch recht lustige Tage geben", lachte Schirmer, "aber was antworte ich Sr. Gestrengen?"

"Natürlich dasselbe wie dem Apotheker: Du hättest selbst Besuch, einen alten Studiengenossen und müßtest danken."

"Aber wenn nun —"

"Laß nur gut sein, in einer Viertelstunde kommen die beiden Herren sicherlich selbst hierher und dann müssen sie doch auch mich mit einladen und dann wollen wir die Sache schon in Fluß bringen."

Allerdings noch etwas bekommen, aber doch im Vertrauen auf den Freund schrieb Schirmer nun beide Abfagen und sandte sie den Adressaten zu. In frohem Geplauder verging den Fremden nun etwa eine Viertelstunde, als Schirmer, zufällig am Fenster stehend, plötzlich ansrief:

"Wahrhaftig, Ehrenberg, dort kommt der Schwiegervater in spe! Was mag aber nun folgen? Ich habe wirklich jetzt Angst!"

"Ach, sei kein Thor; wenn der Mann zu Dir kommt, so wird er Dir sehr wahrscheinlich die Hand seiner Tochter anbieten wollen und da mußt Du folglich heute Mittag bei ihm speisen!"

Mit einem verlegenen Lächeln trat der Verbündete Aeskulap's auf das "Herein" Schirmer's ein, erfaßte dessen Hand und sprach nach einer tiefen Verbeugung gegen den Gast:

"Nein, lieber Freund, so lasse ich Sie nicht los; meine Frau hat sich extra auf Sie eingerichtet; Sie sind uns ein lieber und werter Besuch und müssen kommen und auch Luise wird sich freuen, ich weiß es, Sie Schalk, Sie," und dabei blinzte er sein Gegenüber in glückverheißender Weise an.

"Aber, bester Herr, ich kann

wirklich nicht," versetzte der junge Mann, den es glühend heiß durchlief, im Gedanken an seine Luise und an die hier gespielte Komödie. — Sie sehen, ich habe selbst Besuch, Herrn Ehrenberg' hier — —"

"Ach, ich bitte, — ich wage, — möchten Sw. Hoheit nicht ebenfalls — die Gnade haben — meine bescheidene Hütte wird —"

"Aber was reden Sie denn da? versetzte rasch der also Angeredete, "wie tituliren Sie mich denn da? Ich bin keine Hoheit, mein Name ist Ehrenberg und weiter nichts!"

"O, bitte sehr um Verzeihung, gnädigster Herr, wenn ich wagte anzudeuten, was jedes Auge eines loyalen Bürgers ja sofort auch durch dieses gnädige Incognito erkennen muß!"

"Mein werter Herr, Sie reden wirklich höchst ungereimtes Zeug," versetzte Ehrenberg, "ich bin nicht, was Sie denken und wenn ich es wäre, so müssen Sie doch wissen, daß Regenten und deren Verwandten nie ohne Grund ihren Stand verhüllen, also doch wohl etwas Rücksicht erwarten dürfen; ich sage Ihnen aber nochmals, daß Sie dies nicht außer Acht lassen!"

"O gewiß nicht, allergnädigster Herr, wie Sie gütigst zu befehlen geruhen, aber, nur mögen Sw. Hoh. . . . Sw. Gnaden meine bescheidene Einladung annehmen, ich flehe darum, als ihr unterthänigster Diener!"

"Nun darüber mag hier mein Freund Schirmer bestimmen, dessen Votum ich mich anschließen will," versetzte Ehrenberg kurz.

"Ach, lieber, werter Herr Schirmer," wandte sich nun der wackere Bittsteller an diesen, "seien Sie so gut, kommen Sie zu uns, ich will gerne alles thun, wie Sie es wünschen, und vergessen Sie meinen schweren Irrtum und — bringen Sie mir Ihren hochverehrten Freund mit; es wird uns eine unschätzbare Gnade sein!"

"Nun ja, so sei es denn!" entgegnete Schirmer, und der ehrsame Besitzer der einzigen, mit einem Droguengeschäfte verbundenen Apotheke des Ortes wollte schier vor Jubel seinen künftigen Schwiegervater umarmen, wenn ihn nicht die Gegenwart des hohen Gastes davon abgehalten hätte. Mit strahlender Miene wandte er sich zum Gehen, um nun auch noch den Bürgermeister einzuladen, dem er schlauer Weise bis jetzt zuvorgekommen und der hierüber sicherlich erzürnt sein mochte. Kaum war er draußen, so klopfte es abermals und mit feierlicher Miene, angethan mit seinen Staatskleidern betrat der Bürgermeister das Zimmer. Dem Inhaber desselben warf er einen freundlich wohlwollenden Blick zu, dann trat er vor Ehrenberg hin und sprach ehrfurchtsvoll:

"Sw. königliche Hoheit sehen in mir die getreue Stadt höchst Ihnen ihre Huldigung darbringen, in dem Wunsche, daß unser Gelöbniß der Treue und Verehrung gegen unsern hohen Gast ein gnädiges Ohr finden möge!"

(Fortsetzung folgt.)

Frankfurter Journal, Die Handelszeitung sowie der volkswirtschaftliche Teil des Frankfurter Journals bieten die raschesten, zuverlässigsten und erschöpfendsten Mitteilungen über alle Bewegungen des Geld- und Warenmarktes, sowie bewährte kritische Beleuchtungen der geschäftlichen Konjunkturen als nützliche Informationen des Leserkreises. Der Handelszeitung ist eine regelmäßig erscheinende ausführliche Verlosungsbeilage beigegeben.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad.

Erklärung.

Den in einem gestern Abend zur Verteilung gekommenen Flugblatt wenigstens indirekt ausgesprochenen Verdacht, daß ich die Absicht habe, mein erkauftes Anwesen durch Geldmittel der Stadt, namentlich durch Errichtung einer Kaltwasser-Anstalt an den Mann zu bringen, erkläre ich hiemit als ein ehrloses und plummes Wahlmanöver. Abgesehen davon, daß ich in der Lage bin, Jedem sich darum Interessierenden durch Schriftstücke nachzuweisen, daß die beabsichtigte Verwendung des Anwesens eine ganz andere sein wird, gebe ich die Versicherung, daß es mir als gewissenhafter Stadtvorstand nie in den Sinn kommen kann, das für meine zahlreiche Familie erworbene Anwesen je einmal der Stadt zur Erwerbung u. s. w. anzubieten.

Den 14. Dezember 1887.

Hochachtungsvoll

Stadtschultheiß **Bäzner.**

Haustrunk.

Durch Einkauf eines größeren Quantums getrockneter Trauben bin ich in den Stand gesetzt, aus denselben einen billigen, schmackhaften und haltbaren

Haustrunk

herzustellen, ohne Zusatz von Zucker oder Chemikalien, (für reinen Traubenwein wird garantiert) und kann solchen per Hektoliter zu 15 Mark vor's Haus geliefert, abgegeben.

Auf extra Verlangen kann noch eine bessere Sorte hergestellt werden. **Muster** können zu jeder Tageszeit am Faß verabsolgt werden. Bestellungen nimmt entgegen

Wilh. Wildbrett, Küfer.

Heilungen

von Bremider, prakt. Arzt in Glarus.

Die Unterzeichneten wurden von den angeführten Leiden, durch briefliche Behandlung, mit unschädlichen Mitteln, meist ohne Berufsstörung, vollständig geheilt:

Darm- und Magenkatarrh, Durchfall, Bauchschmerzen. Ed. Bär, Affoltern.

Sommerprossen, fleckige Gesichtshaut. K. Lang, Rorschach.

Flechten, nässend, heißend, seit 20 Jahren. J. Illi, Langnau.

Gicht, Rheumatismus, seit 30 J., sehr heftig. K. Frischli, Oberteufen.

Gefichtsausschläge, Säuren, Miteffer, C. Gutenmann, Cannstatt.

Blasenkatarrh, blutiger Ausfluß, Wasserbrennen. A. Wymann, Hemiswyl b. Burgd.

Blaisucht, Blutarmut, Frösteln, große Mattigkeit, Herzklopfen, unruhiger Schlaf, Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, schlechtes Aussehen, unregelmäßige, zu schwache Regeln, allerhand **Nervenleiden**, Kopfschmerz. Sus. Ulmer, Steckborn.

Rheumatismus, heftiger, seit 6 Jahren. E. Egger, Walzenhausen.

Magen- und Darmkatarrh, starker Stuhlwang (Tenesmus), blut. Stuhl, Bauchschmerzen, Blähungen, Kopfschmerzen, Ehrenleiden, übler Mundgeruch. C. Kern, Freienstein (Korb.)

Nasenröte, Säuren, Gesichtsausschläge. J. A. Buler, Einsiedeln.

Saaraußfall seit geraumer Zeit. Chr. Stöckli und Frau, Thun.

Flechten, nässend am ganzen Körper. P. Klausen, Brigerberg b. Brigue.

Gicht in Hand- und Fingergelenken, mit roth-nartiger Entzündung, Anschwellung und heftigen bohrenden Schmerzen. Joh. Oswald, Oberuzwyl.

Bettnässen, Blasen Schwäche, von Jugend auf. R. Kuchiger (für Sohn) Schwäbris.

Blaisucht, Blutarmut, Kopfschmerz, Nervenleiden, Mattigkeit, besonders in den Füßen, schlechtes Aussehen, Magenkrämpfe, Blähungen, Schwermut, **Saaraußfall, Gesichtsausschläge, Säuren, Miteffer**. Cécile Bourquin, Chaurdefonds.

Fußgeschwüre und nässende, heißende Flechten, seit 4 J. Alter 65 J.; hatte bei 7 anderen Ärzten vergeblich Hilfe gesucht und verschiedene der in den Zeitungen angepriesenen Mittel ohne Erfolg angewandt. Mr. Gut, Wangen b. Dübendorf.

Säftweh, Rheumatismus, seit 7 J., war arbeitsunfähig. B. Betsch, Salez.

Augenleiden, Augenschwäche, Entzündung, **Flechten**. Ad. Glor, Aathal.

Propf, Halsanschwellung, Atembeengung, seit 10 J. J. J. Bähler, Oberhelfenswil.

Bandwurm mit Kopf, in 2 Stunden, ohne Vorkur. H. Graßer, Davos.

Leberleiden, Kehlkopfkatarrh, heftiger Husten, Auswurf, Heiserkeit, Verschleimung, Raupheit und Brennen im Halse, Blutarmut, Schwäche, Kopfschmerz. J. Lüscher, Freiburg.

Abreßieren: **Bremider**, prakt. Arzt postlagernd **Konstanz**.

Unterzeichneter empfiehlt sein gut assortiertes Lager fertiger

Geschäftsbücher

von vorzügl. Papier und Qualität in Drahteinband.

Copierpressen aus Guß- u. Schmiedeisen in haltbarster Ware.

Sämtliche Comptoirutensilien

Anfertigung von **Hanf-Couvert**s mit Firma zu billigsten Preisen.

Chr. Wildbrett.



Revier Wildbad.

Schlagraum-Verkauf.

Am Samstag den 17. Dezember d. J., morgens 8 Uhr,

wird auf der Revieramtskanzlei dahier der Schlagraum aus Abteil. Paulinenhöhe und Löwenbrücke des Distrikts Siberg, und aus Abt. Vorderer Waldhütte des Distrikts Meistern verkauft.

Hirsau. Calw.

Verdingung von Bauarbeiten für die Erweiterung der Kirche in Hirsau.

Höherem Auftrage zu Folge sind nachstehende Bauarbeiten im Wege der schriftlichen Submission zu vergeben:

1. Grabarbeit im Betrag von 760 M. 02 J
2. Abbruch-, Maurer- und Steinhauer-Arbeit im Betrag von 21,612 " 64 "
3. Gipsarbeit 133 " 87 "
4. Zimmerarbeit 1434 " 06 "
5. Schreinerarbeit 1384 " 23 "
6. Glaserarbeit 761 " 05 "
7. Schlosserarbeit 417 " — "
8. Schmiedarbeit 328 " 95 "
9. Flaschnerarbeit 441 " 24 "

Kostenvoranschlag nebst Zeichnungen und Affordsbedingungen liegen auf dem Bureau des Bezirksbauamts in Calw zur Einsicht auf.

Die Angebote sind — in Prozenten der Ueberschlagspreise ausgedrückt — versiegelt mit der Aufschrift: „Angebot für die Erweiterung der Kirche in Hirsau“ längstens bis Samstag den 17. Dezember d. J., vormittags 12 Uhr, beim Kameralamt Hirsau einzureichen.

Am gleichen Tage, nachmittags 2 Uhr, findet die Eröffnung der Angebote in der Kameralamtskanzlei in Hirsau statt, welcher die Submittenten anwohnen können.

Angeboten von Unternehmern, welche den unterzeichneten Kemptern unbekannt sind, sind Tüchtigkeits- und Vermögenszeugnisse neuesten Datums anzuschließen.

Hirsau/Calw, 2. Dezember 1887.

K. Kameralamt Hirsau.

K. Bezirksbauamt Calw.

**HAMBURG-AMERIKANISCHE
PACKETFAHRT-ACTIEN-GESELLSCHAFT.**



Directe Postdampfschiffahrt

von **Hamburg** nach **Newyork**

Jeden Mittwoch und Sonntag,

von **Havre** nach **Newyork**

Jeden Dienstag,

von **Stettin** nach **Newyork**

alle 14 Tage,

von **Hamburg** nach **Westindien**

monatlich 3 mal,

von **Hamburg** nach **Mexico**

monatlich 1 mal

Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei ausgezeichneter Verpflegung, vorzügliche Reisegelegenheit sowohl für Cajüts- wie Zwischendecks-Passagiere.

Nähere Auskunft erteilt Carl Schobert, Georg Geiger, Tuchhdlg., Wildbad.

1888^{er} Kalender

in schönster Auswahl bei **Chr. Wildbrett.**

Mein großes Lager von Erbauungsschriften, Gebet- & Gesangbüchern

halte ich bei kommender Bedarfszeit bestens empfohlen.

Max Ringe's Buchhandlung.

Meine
Weihnachtsausstellung
habe ich vom billigsten bis zum feinsten eröffnet und lade zu recht zahlreichem Besuch ergebenst ein.

Achtungsvollst
F. Funk.

Dr. Kochs' Pepton-Bouillon.



Ausgezeichnet als Zusatz zu Suppen, Gemüsen, Tunken etc.

Zwei Theelöffel voll geben mit Wasser ohne weiteren Zusatz sofort eine Tasse schmackhafte und kräftige Fleischbrühe.

Nahrhafter als alle Fleisch-Extracte.

Antwerpen: Silberne Medaille;
Zürich: Diplom. Goldene Medaillen:
Nizza 1884; Krems 1884.

Spielwerke

4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Himmelsstimmen, Castagnetten, Harfenspiel etc.

Spieldosen

2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbum, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etui's, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Stühle etc., Alles mit Musik. Stets das Neueste und vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken empfiehlt 4)4.

J. S. Heller, Bern (Schweiz).

In Folge bedeutender Reduc-tion der Rohmaterialpreise bewillige ich auf die bisherigen Ansätze meiner Preis-listen 20% Rabatt und zwar selbst bei dem kleinsten Auftrage.

Nur direkter Bezug garantiert Recht-heit; illustrierte Preislisten sende franko.

Christbaum - Confect!

(delikat im Geschmack und reizende Neu-heiten für den Weihnachtsbaum)

1 Kiste enthält ca. 440 Stück, versende gegen

3 Mark Nachnahme.

Kiste und Verpackung berechne nicht.

Wiederverkäufern sehr empfohlen.

Hugo Wiese, Dresden, Kaulbachstrasse 33, 1.

Ludw. Mago, Buchhändler in Konstanz,
liefert kostenlos und franco die Broschüre:

Behandlung und Heilung von

Krankheiten

ein Ratgeber für alle Leidende.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.



Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche d. Magens, abetreibendem Athem, Blähung, saurem Aufstossen, Kolik, Magentarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand u. Gries, übermäß. Schleimproduction, Gelbsucht, Ebel u. Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit od. Verstopfung, Leber-laden des Magens mit Speisen und Getränken, Würmers, Milz-, Leber- u. Hämorrhoidal-leiden. — Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40.

Central-Verf. durch Apotheker Carl

Schutzmarke. Brady, Kremsier (Mähren).

Die Mariazeller Magen-Tropfen sind kein Geheim-

mittel. Die Bestandtheile sind bei jedem Glas-Gen in

der Gebrauchsanweisung angegeben. (60 D.)

Geht zu haben in fast allen Apotheken.

In Wildbad bei Apoth. Th. Umgetter.

In Liebenzell bei Apoth. Staib.

Weihnachtskatalog

der

Otto Riecker's

Buch-, Kunst- und

Musikalien - Handlung

in Pforzheim

steht auf Verlangen gratis und

franko zu Diensten, auch werden

Ansichtssendungen gerne gemacht.

Nächte Basler Lebkuchen,

sowie alle sonstige Confecte empfiehlt

4(1

Wilhelm Schmid,

Bäcker.

Prima

Portland - Cement

wird billig abgegeben bei

Werkmeister Krauß.

Ein noch ganz gut gehender

Regulateur

ist zu verkaufen.

Wo? sagt die Red. d. Bl

Fischer & Haug

Musikalien- & Instrumentenhandlung

Musikalien-Leihanstalt

Pforzheim.

Vollständiges Lager

von

Musikalien

jeder Art.

Kataloge

gratis und franko.

Einsichts-Sendungen

stehen auf Wunsch

gerne zu Diensten.

Leih-Anstalt.

Bedingungen sehr

günstig

Lager

von

Saiten-, Holz-

& Blech-

Instrumenten

nebst den dazu ge-

hörigen Requisiten.

Reparaturen

werden prompt &

billig besorgt.

Italienische und

deutsche Saiten

für alle Instrumente.

Löflund's Diätetische Mittel.

Löflund's echtes Malz-Extrakt ist bei Husten, Heiserkeit, Katarrh, Mithma, Brust- und Halsleiden seit 20 Jahren bewährt, ebenso sind Löflund's Malz-Extrakt-Bonbons als Hustenbonbons sehr beliebt. Das Malz-Extrakt mit Eisen wird bei Bleichsucht und Blutar-mut, das mit Kalk bei engl. Krankheit, das Malz-Extrakt mit Leberthran für schwächliche Kinder empfohlen, die es gerne nehmen. In allen Apotheken, wobei ausdrücklich zu verlangen: von Ed. Löflund in Stuttgart.



Chocolade 1/2 Kilo zu M. 1.40 entspricht aus-länd. Fabrikaten mit M. 1.60 vollständig.

Winter-Burkin für Herren- und

Knabenkleider, garantiert reine Wolle,

nadelfertig, ca. 140 cm. breit, à M. 2.95

per Meter, versendet direct an Private in

einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken por-

tofrei in's Haus Oettinger & Co.,

Frankfurt a. M., Burkin-Fabrik-Depôt.

Muster-Collectionen bereitwilligt franco.